

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

nächtlichen Überfall auch nicht nötig. Sie sollte, bedeckt durch das II. Bataillon, nach Michalowka zurückgehen, um sich am nächsten Morgen in der Gegend von Zaborze mit der Division zu vereinigen. Die 28er, 59er und 14er sollten über Karow zurückmarschieren, etwa eine halbe Stunde hinter dem Orte, wenn sie die lange Waldzunge der Sicht des östlichen Feindes entzog, in dieser südwärts zu dem gegen Orzenda führenden Fahrweg abbiegen. Die 2er-Kaiserjäger hatten nach Abbrechen des Gefechtes von Bruckenthal direkt in den Wald zurückzuweichen, um über Zwanki, etwa beim Kreuz 218, auf die Marschlinie der anderen Regimenter zu kommen und diesen als Vorhut zu dienen.

Die Befehle wurden zwischen 4 und 5 Uhr nachmittags ausgegeben. Das halbe I. Bataillon schloß an das III. an, das II. setzte sich nach den Weisungen des Artilleriebrigadiers GM. Edmund v. Sellner etwa um 5 Uhr 30 nachmittags gegen Michalowka in Marsch, wo es gegen Mitternacht zum Schutze der Artillerie gesicherten Halt bezog. Das Regiment brach um 5 Uhr gegen Karow auf. Den müden Leuten fiel das Marschieren sehr schwer, überdies gab es viele Stockungen. Die vorausgehende Kavalleriedivision verstopfte die Wege, raslos standen die zur Marschlinie gelangten Doppelreihenkolonnen, brennende Dörfer und Strohtristen im Osten, weiterdröhnender Kanonendonner schufen eine peinliche Lage. Endlich ging es bei Karow weiter und in den Wald hinein, wo wieder einzelne Gefechtsstrains, die bei Korczow über die Solokija gekommen waren, sich in die Kolonne einschoben und den Marsch aufhielten. Erst als man sie austrangierte, ging es etwas besser vorwärts, doch wurde es fast 11 Uhr nachts, bis nach Einschaltung einer einstündigen Rast in der Gegend des Jägerhauses Pleznarski das Kreuz 218 erreicht wurde, wo man vergeblich die Kaiserjäger suchte. Der Wald war stark versumpft, selbst der Fahrweg oft mit großen Lachen bedeckt, stellenweise sumpfig.

Die Erinnerungen an diesen Marsch lauten denn auch recht trübe. Fhnr. Nicoara schreibt: „Seit zwei Tagen außer einem schwarzen Kaffee nichts gegessen. Am Abend vor einem großen Walde angekommen, fortwährend Stockungen während des Marsches. Immer nur einige hundert Schritte marschiert, dann fünf Minuten stehengeblieben. Die Leute waren sehr müde und haben stehend geschlafen. Dieser Schlaf war eine große Qual.“ Oblt. Ferdinand Celar, Adjutant beim IV. Bataillon, bemerkt hierüber: „Es war ein endloser, ermüdender Marsch. Am Abend betraten wir eine weithin sich dehnende Waldzone. Der früher fließende Marsch wurde langsamer und immer langsamer; die infolge des schlechten, oft mit großen Lachen bedeckten Fahrweges unnatürlich weit ausgedehnte Truppenkolonne kam nur Schritt für Schritt vorwärts; eine kurze Rast folgte der anderen. Müde sanken die durch die vorhergehenden Strapazen und durch unzulängliche Verpflegung geschwächten Leute hin, um während jeder auch noch so kurzen Rast zu schlummern. Als der Marsch immer stockender und der Befehl erteilt wurde, möglichste Ruhe zu halten, da war es uns klar, daß es mit dem heißersehnten Nachtquartier in Hujcze wieder einmal nichts werden würde.“

Etwa um 11 Uhr nachts erhielt GM. v. Schneider beim Kreuz 218 Meldung, daß die Kaiserjäger ein gegen Norden schlecht gesichertes Lager im Walde nächst dem Wege nach Orzenda aufgestöbert hatten, das sie von Zwanki her zu überfallen gedachten. Unverzüglich wurden die 28er angewiesen, sich westlich des Fahrweges zu entwickeln, beiderseits dieses hatte das halbe I. Bataillon 59er vorzugehen, das III. und IV. Bataillon und die 14er hatten als zweites Treffen zu folgen. Vollkommene Ruhe wurde den Angreifern eingeschärft.

Die Annahme einer Gefechtsgruppierung stieß auf große Schwierigkeiten. War schon der Weg schwer passierbar, so ging es abseits noch schlechter. Bei der 1. und 2. Kompagnie, welche der Oberst zur Eile antrieb, war auch gar keine Zeit zur Annahme einer breiteren Gruppierung. Sie blieben in Doppelreihen und gewannen, durch die Aussicht, bald an den Feind zu kommen, angespornt, rasch Raum, so daß sie den seitwärts des Weges sich mühsam durcharbeitenden 28ern bald zuvorkamen. Mitternacht war vorüber, als vorn einzelne Schüsse krachten, bald darauf Hurrageschrei ertönte. Die Kaiserjäger waren am Feinde. So gut es ging, Schwarmlinie formierend, stürmte das halbe I. Bataillon vor, noch tobte der Kampf, denn die überfallenen Russen wehrten sich verzweifelt.